Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c.] Anschluß-Nr. 176.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 53. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 1. Februar** **1893.**

Bei Wasser und Brot.

Es sind nun einige Lustren vergangen, seit Julius Duboc in einer trefflichen Streitschrift die Forderung stellte: Ein anständiges Gefängniß für anständige Leute! Man sprach damals viel von einem Strafvollzugs-Gesetze, auf das man in Deutschland leider noch immer vergeblich wartet. Der tapfere Schriftsteller, der wohl niemals in die Lage gekommen ist, die Einsperrung befürchten zu müssen, nahm sich seiner Genossen von der Feder wacker an. Aber sein Wort verhallte in dem Kampfe der Tage, er blieb der Prediger in der Wüste. Jetzt hat der Verein „Berliner Presse“ eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, die in der Bitte gipfelt, daß so bald als möglich ein für das ganze Deutsche Reich geltendes Strafvollzugs-Gesetz erlassen werde, in welchem eine besondere Art der Verbüßung von Gefängnißstrafen für solche Gefangene, deren Strafthat als nicht aus gemeiner Gesinnung hervorgegangen anerkannt ist, vorgesehen und dem Strafrichter die Befugniß eingeräumt, beziehungsweise die Pflicht auferlegt wird, in geeigneten Fällen im Urtheile selbst diese Strafverbüßungsart anzuordnen.

Wir bitten die Leser um dieses langathmigen Satzes willen um Entschuldigung. Die Sprache der Petition erscheint allerdings barbarisch. Derlei hat man öfters erfahren. Man findet in einem Verein der Presse alle Tage mit Leichtigkeit ausgezeichnete Stilisten. Aber wenn der Verein als solcher schreiben soll, dann fliehen ihn die Musen, und er redet ein Kauderwelsch, das den Witzblättern nur zu häufig Anlaß zu beißender Satire giebt. Indessen was kommt es auf die Form an, wenn nur der Inhalt Billigung verdient! „Es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor.“ Und was der Verein „Berliner Presse“ fordert, das scheint ja gerechtfertigt; nur ist zu befürchten, daß die Gesetzgebung dem Verlangen der Zeitungsschreiber nicht nachkommen und, was schlimmer ist, daß — die Aenderung der Gesetzgebung ziemlich belanglos wäre, wenn das Petitum der Presse beachtet würde. Denn auch der Verein „Berliner Presse,“ an dessen Spitze freilich ein Kammergerichtsrath steht, geht von einem außerordentlichen Vertrauen in den Richterstand aus. Ueber den Strafvollzug soll der Richter erkennen. Wie aber, wenn nun der Richter, derselbe Richter, der in übertriebener Strenge eine langwierige Gefängnißstrafe erkannt hat, auch noch die strengere Verbüßungsart vorschreibt? Das ist sein gutes Recht, auch wenn die Petition der Presse in vollem Umfange beherzigt und erfüllt worden ist. Den Leuten von der Presse aber ist dann auch nicht um Haaresbreite geholfen.

Man giebt sich überhaupt einer bedauerlichen Selbsttäuschung hin, wenn man sich von einem Strafvollzugsgesetze eine wesentliche Verbesserung der Lage der Presse verspricht. So lange der Strafvollzug lediglich Sache der Juristen ist, soll man über die Pforte jedes Gefängnisses die Dante'schen Worte schreiben: „Lasciate ogni speranza voi ch'entrate! Der Strafvollzug müßte vielmehr den Selbstverwaltungsorganen überwiesen, oder doch wenigstens an die Verwaltungsbeamten übertragen werden. Franz Ziegler hat gelegentlich in einer seiner parlamentarischen Reden gemeint, in Gefängnißsachen sei nur sachverständig, wer einmal gesessen habe. Der diese Zeilen schreibt, gehört zu den Sachverständigen; denn er hat, weil er den Fürsten Bismarck beleidigt haben sollte, etliche Monate in Plötzensee zugebracht. Ziegler meinte auch, daß ihm bei seiner reichen Erfahrung als die schlimmsten Leiter des Strafvollzuges die Juristen erschienen seien. Auf der Festung sei er von den Militärs als anständiger Mann, als Gentleman behandelt worden. Die Verwaltungsbeamten seien noch vergleichsweise entgegenkommend und vornehm gewesen. Für die Juristen aber habe nichts existirt als der starre Buchstabe des Gesetzes, und er wolle als Direktor eines Gefängnisses jeden eher als einen eingefleischten Juristen. Nun soll der Strafvollzug nicht nur in den Händen der Juristen liegen, sondern es soll nach der Eingabe des Vereins „Berliner Presse“ auch der Gerichtshof zu bestimmen haben, ob ein Verurtheilter seine Gefängnißstrafe strenger oder milder zu büßen habe. Was ist damit gewonnen? In weitaus den meisten Fällen wird aller Voraussicht nach der verurtheilende Gerichtshof auf die strengere Verbüßungsart erkennen, und damit stehen wir an demselben Punkte, wo wir vor der Petition gestanden haben.

So schlimm wie die Ueberschrift dieses Artikels andeutet, sind freilich die Sachen nicht. Wir haben sie nur einem Blatte entnommen, das von Herrn Stöcker beeinflußt wird. „Das Volk“ schreibt einen Artikel zu Gunsten der Presse und zu Gunsten der Petition der Redacteure und giebt ihm den Titel, den wir oben entliehen haben. Aber in der That, viel besser ist es auch nicht. Denn ob man Wasser und Brot bekommt oder einen grauenvollen Cichorientrank und Mehlsuppe, eine Grütze, die „Blauer Heinrich“ genannt wird, und in der man vielleicht gelegentlich noch den Spuren der Mäuse nachgehen kann, ist schließlich ziemlich einerlei. Die Behandlung, der im Gefängnisse nicht nur Redacteure, sondern Politiker aller Art ausgesetzt sind, ist fürwahr einem gebildeten und duldsamen Zeitalter nicht angemessen. Man hat Gottfried Kinkel Wolle zupfen lassen, man hat Bürgers in das Zuchthaus gesperrt, man hat Fritz Reuter in die Hausvogtei gebracht, und später lesen sich die Berichte über diese Fährlichkeiten recht unterhaltend. Die Hörer ermangeln nicht des heitern Lächelns. Franz Ziegler aber rief dabei mit blutendem Herzen: „Der Narben lacht, wer Wunden nie gefühlt!“

Wenn man drei oder sechs Monate in Plötzensee zubringen muß und noch dankbar sein kann, daß man seinen eigenen Rock trägt, und wenn man lange Verhandlungen mit verschiedenen Beamten hat, ob man seine goldgefaßte Brille behalten dürfe, und wenn man mit dem Anstaltsarzte peinliche Verhandlungen pflegen muß, ob man vielleicht statt des schwarzen Kommißbrotes Semmel erhalten könne, und wenn man, obwohl man nichts verschuldet hat als einem Staatsmanne etwas ins Gesicht zu sagen, was heute alle Welt viel schärfer und gröber zu sagen sich erkühnt, Monate lang auf einem Strohsacke, der mit eisernen Riegeln an der Wand befestigt ist, liegen und sich noch bedanken muß, wenn man einen Holzschemel mit einer Rücklehne bekommt, wenn man Wochen lang mit den gemeinsten Verbrechern zusammen auf dem Hofe im Hundetrab spazieren gehen muß, unter der Aufsicht eines Beamten, dann fragt man sich in der That, ob derlei Recht und Gesetz, ob derlei vernünftig und billig sei.

Wenn heute Herr Ahlwardt in Plötzensee nicht wie ein Fürst bewirthet wird, dann entrüstet sich die ganze antisemitische Presse. Da ging vor einiger Zeit ein Brief seines Vertheidigers durch die Blätter, der schilderte, wie Herr Ahlwardt im Gefängnisse behandelt wird. Nun, wir haben genau dieselbe Behandlung erfahren. Wir können nicht einmal den Beamten der Anstalt einen Vorwurf machen, denn sie handeln nur ihrer Instruktion gemäß. Und obenein ist nicht einmal zu behaupten, daß diese Instruktion durchweg verfehlt sei. Nicht an dem Strafvollzuge ist zu rühren und zu rütteln, sondern an dem Strafgesetze. Es ist widersinnig und ungerecht, Menschen, die nichts gethan haben als ihrer ehrlichen Ueberzeugung Ausdruck zu geben, zum Gefängniß zu verurtheilen. Es ist ungerecht und unbillig, einen Menschen, der im Uebereifer vielleicht einen leitenden Minister beleidigt hat, so zu behandeln und zu verurtheilen, als ob er silberne Löffel gestohlen hätte. Das Gesetz gestattet dem Richter schon heute, den Leuten von der Presse Festungshaft zu diktiren, wenn einmal überhaupt eine Freiheitsstrafe erkannt werden soll. Aber wie selten wird von dieser Befugniß Gebrauch gemacht? Die Besserung ist nicht auf dem Wege zu erhoffen, den der Verein „Berliner Presse“ weist, sondern einzig und allein auf dem Wege, den der Liberalismus überall von jeher verfolgt, Gerechtigkeit in Preßsachen ist nur zu erwarten von der Aburtheilung durch das Geschwornengericht.*

Erst wenn diese einst auch von der nationalliberalen Partei gestellte Forderung erfüllt ist, erst wenn gleichzeitig eine Verurtheilung zu Gefängnißstrafe in allen Fällen, in denen nicht eine ehrlose Gesinnung ausdrücklich nachgewiesen ist, durch das Gesetz ausgeschlossen wird, erst dann wird den Zeitungsschreibern ihr Recht zu theil. Mit der Forderung, daß der Strafvollzug gesetzlich geregelt werde, ist herzlich wenig gethan. Denn im wesentlichen bliebe alles beim Alten. Der Gerichtshof, der imstande ist, einen Redacteur, weil er beispielsweise den Herzog von Koburg beleidigt haben soll oder von einem Minister von Schwarzburg-Rudolstadt nicht mit der nöthigen Ehrfurcht gesprochen hat, zu sechs Monaten Gefängniß zu verurtheilen, der wird auch durch das Urtheil aussprechen können, daß der Verurtheilte der strengern Strafverbüßungsart zu unterwerfen sei. Und damit sind wir leider zu dem Schlusse genöthigt, daß die schöne Petition des Vereins „Berliner Presse“ nicht nur in der Form, sondern auch in der Sache einigermaßen unglücklich ausgefallen sei.

* Wie sie übrigens in Bayern — in vielen Dingen glücklicher als Preußen — Gesetz ist! Die Red.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Jan. Gestern nachmittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten, von der die Majestäten gegen 4 Uhr zurückkehrten. Zur Abendtafel waren auch Prinz Heinrich, der Großherzog von Hessen und die Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein erschienen. Nach Aufhebung der Tafel wohnten die Majestäten im Krollschen Etablissement mit andern Mitgliedern der Königl. Familie und Fürstlichkeiten 2c. dem Konzerte des Musikcorps des Garde-Füsilier-Regiments und des Musikcorps der Matrosen-Division aus Kiel bis zum Schlusse bei. Heute morgen begaben sich der Kaiser und die Kaiserin kurz vor 7½ Uhr nach Bahnhof Friedrichstraße, von wo aus die Kaiserin Friedrich in Begleitung der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe und mit den Damen und Herren ihres Gefolges 2c. die Reise zum Besuche der Königin von England nach Osborne antrat. Nach der Abfahrt der Kaiserin Friedrich kehrten die Majestäten zum Schlosse zurück. Dort verweilte der Kaiser bis kurz nach 9 Uhr vormittags und fuhr hierauf nach dem Anhalter Bahnhofe, um sich um 9¼ Uhr mit Sonderzug nach dem Artillerie-Schießplatze bei Jüterbog zu begeben und daselbst während der nächsten Stunden den Schießversuchen beizuwohnen. — Der Prinz und die Prinzessin Heinrich haben auf Wunsch des Kaisers ihren Aufenthalt in Berlin noch bis übermorgen verlängert. Heute vormittag begleitete der Prinz den Kaiser nach Jüterbog. — Wie der „Köln. Ztg.“ neuerdings aus St. Petersburg gemeldet wird, verlautet daselbst, daß der Zar noch vor seiner Geburtstagsgratulation an den Kaiser Wilhelm diesem in wärmsten Ausdrücken über die Aufnahme des Großfürsten Thronfolgers in Berlin gedankt hat. — Der Großherzog von Hessen weilt gegenwärtig noch in Berlin. Der Großherzog hatte sich genöthigt gesehen, wegen einer leichten Erkrankung seiner Schwester, der Prinzessin Alice von Hessen, seinen Aufenthalt zu verlängern. Die Prinzessin hatte sich vor einigen Tagen eine leichte Erkältung zugezogen, befindet sich jedoch bereits wieder auf dem Wege der Besserung. — Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, welche bisher im Palais der Prinzessin Friedrich Karl weilten, sind heute früh mit ihrer Begleitung nach Oldenburg zurückgekehrt.

Berlin, 31. Jan. [Orig.-Ber.] Bei der heutigen Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern im Reichstage entgleiste die Diskussion wieder: es bildete sich eine „Nothstandsdebatte“ aus und zwar eine partikularistisch angehauchte — man fühlte sich in die sächsische Kammer versetzt; denn die Klagen der Sozialdemokraten Schmidt und Bebel sowie die Repliken des sächsischen Bundesbevollmächtigten Grafen Hohenthal und der Abgeordneten Buhl und Mehnert (kons.) betrafen fast ausschließlich sächsische Verhältnisse. Nur zwei Beschwerdepunkte der Eisenbahnbeamten gingen den preußischen Staat an. Augenscheinlich hatten die Sozialdemokraten für ein Tribünenpublikum gesorgt; denn aus der Anwesenheit einer bedeutenden Anzahl von Eisenbahn-Unterbeamten ließ sich von vorn herein schließen, es werde etwas Eisenbahnliches zur Sprache kommen. Mit den Klagen über entzogene Pelze für die Eisenbahnschaffner und über nur vierwöchentliche Lohnzahlungen (statt der 14tägen) scheint der Abg. Bebel einigermaßen düpirt worden zu sein, wie aus den Richtigstellungen des Staatssekretärs v. Bötticher zu entnehmen war. Scharf klang die Replik des jovialen Staatssekretärs aus; aber sie bildete doch nur den leisen Anschlag zu dem Furioso der Bachem'schen Kriegserklärung an die Sozialdemokratie: „Heraus mit Eurem Federvieh,“ d. h. mit der Erklärung Eures sozialdemokratischen Zukunftsstaates! lautete die Forderung Bachem's. Was dieser Centrumsmann heute in seiner flammenden Rede der sozialdemokratischen Partei ins Gesicht schleuderte, ist freilich schon vielmals von andern Parteien von der Sozialdemokratie gefordert, aber wohl noch niemals mit so nachdrücklicher rhetorischer Kraft im Reichstage von einem Abgeordneten zur Sprache gebracht worden. Alle diese leidenschaftlich hervorgestoßenen Sätze fielen wie Keulenschläge auf die Häupter der Sozialdemokraten nieder. Eine ungeheure Erregung herrschte dort. Und wenn nun Liebknecht zornentbrannt ausrief: „Nur Ihre bürgerlichen Zeitungen berichten von den Angriffen gegen uns und unsere Einkommen von 10,000 Mark!“ so ist das eine ganz unbegreifliche Beschönigung der Erniedrigung, welche gerade Liebknecht auf dem Parteitage und den Versammlungen der „Arbeitslosen“ erfahren hat. — Gewiß, die Bachem'sche Rede läßt sich Wort für Wort unterschreiben — — nur schade, daß sie fast drei Jahre zu spät kommt. Diese Sprache, vom Centrum in der Wahlbewegung 1890 geführt, würde den Sozialdemokraten manchen Sitz gekostet haben. Morgen am „Schwerinstage“ kommt Bebel noch nicht zu Wort, aber für Donnerstag rüstet er seine Replik. Das, als erster die Debatte zu eröffnen, war der Zweck seines Vertagungsantrages, der leider wieder die Beschlußunfähigkeit des Hauses konstatirte.

Der Entwurf zum Reichs-Seuchengesetz liegt den „B. P. N.“ zufolge im Kabinet des Kaisers und dürfte in allernächster Zeit zur Beschlußfassung an den Bundesrath gelangen.

In letzter Zeit sind beim Reichstage mehrfach Petitionen eingegangen, welche in den Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte eine Bestimmung aufgenommen sehen möchten, nach welcher für einzelne Artikel das Abzahlungsgeschäft überhaupt verboten werden soll. Vornehmlich sind es Gold- und Silberwaaren, welche unter dieses Verbot fallen sollen. Grundsätzlich könnte man ein Verbot des Verkaufs bestimmter Waaren auf dem Wege der Abzahlung billigen, und man wird dazu alle Luxusartikel rechnen können. Denn die Anschaffung solcher Waaren sollte nach guten wirthschaftlichen Grundsätzen nur von Personen vorgenommen werden, deren materielle Verhältnisse die Befriedigung von Luxusneigungen gestatten. Auch kann nicht verkannt werden, daß manche Abzahlungsgeschäfte dadurch, daß sie leichtsinnigen Personen die Anschaffung von Luxusgegenständen erleichterten, Mißstände hervorgerufen haben, deren Beseitigung wohl erwünscht wäre. Jedoch werden alle Versuche zu dieser Beseitigung durch ein allgemeines Verbot des Verkaufs von Luxusartikeln auf dem Abzahlungswege oder durch ein besonderes Verbot für bestimmt bezeichnete Waaren daran scheitern, daß dadurch die Sicherheit des gesammten Geschäftsverkehres in Frage gestellt würde. Was für den einen ein Luxusgegenstand ist, ist es für den andern nicht. Der letztere würde zudem durch ein allgemeines Verbot möglicherweise bei der Gründung oder der Besserung seiner Existenz gehindert werden. Und ein besonderes Verbot ließe sich doch auch nur vom Standpunkte des Luxus rechtfertigen. Auf diesem Wege würde also wenig Ersprießliches erreicht werden. Alle diese und andere Fragen sind bei der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes über die Abzahlungsgeschäfte von den zuständigen behördlichen Stellen einer Erwägung unterzogen. Man hat aber schließlich zu der Ueberzeugung gelangen müssen, daß das einzig bedeutendere Mittel, welches gegen die thatsächlich im Abzahlungswesen vorhandenen Mißstände wirksam ist, ohne gleichzeitig schädlich zu sein, die Aenderung betreffs der Verwirkungsklausel ist. Man wird deshalb dahin streben müssen, diese durchzusetzen.

Nach einer pariser Drahtmeldung der „Voss. Ztg.“ hat Fürst Bismarck auf Peyramont's Gesuch, ihm zu bezeugen, daß sein Blatt „La Revanche“ 1887 nicht, wie Bebel behauptete, vom Reptilienfonds gekauft wurde, ebenfalls telegraphisch geantwortet: die sozialistische Aeußerung sei ebenso dumm wie lügenhaft.

— Nach einer Verfügung des Finanz-Ministers vom 22. Jan. sind die Regierungen ermächtigt, die Einkommensteuer derjenigen Personen, welche im Laufe des Steuerjahres zur Ableistung ihrer Dienstpflicht in das Heer oder die Kaiserliche Marine eintreten, von dem 1. desjenigen Monats ab, in welchem der Eintritt erfolgt, von Amts wegen in Abgang zu stellen, insofern feststeht, daß der nunmehrigen Militärperson ein nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes steuerpflichtiges Einkommen von mehr als 900 Mk. nicht mehr anzurechnen ist. Im übrigen finden auf das Verfahren bei der Abgangstellung die Bestimmungen im Artikel 78 II, Nr. 10b und Artikel 79 der Anweisung vom 5. August 1891 entsprechende Anwendung. Verbleibt aber einem Steuerpflichtigen auch nach erfolgtem Eintritt in den Militärdienst ein steuerpflichtiges Einkommen von mehr als 900 M. (z. B. aus Grund- oder Kapitalvermögen), so kann eine Ermäßigung der rechtskräftig veranlagten Einkommensteuer nur unter den im § 58 des Einkommensteuergesetzes angegebenen Voraussetzungen beansprucht und bewilligt werden. Wird ein hierauf gerichteter Antrag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930201017/fragment/page=0001

gestellt, so ist nach Vorschrift der Artikel 73, 74 der Anweisung vom 5. August 1891 zu verfahren.

Koburg, 31. Jan. Der Thronfolger von Rumänien ist mit Gemahlin über München und Wien nach Bukarest abgereist.

Augsburg, 31. Jan. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Vorstand des Deutschen Juristenvereins, den Juristentag dieses Jahr in Augsburg abzuhalten.

Eröffnung des englischen Parlaments.

London, 31. Jan.

Die Thronrede, mit der heute nachmittag das Parlament eröffnet wurde, bezeichnet die mit den auswärtigen Mächten bestehenden Beziehungen als freundschaftliche, der Aufrechterhaltung des Friedens günstige. Es heißt darin:

Die Königin unterhalte fortgesetzt freundschaftliche und einträchtige Beziehungen mit allen fremden Mächten, deren Erklärungen überall der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens günstig lauteten. In Verbindung mit der bevorstehenden Räumung von Uganda seiters der britischen Ostafrika-Gesellschaft habe die Königin einen Kommissar entsandt, um die geeigneten Mittel für ein in Bezug auf Uganda einzuschlagendes Verfahren an Ort und Stelle zu prüfen. Angesichts der jüngsten Ereignisse in Egypten habe die Königin beschlossen, eine geringe Vermehrung der dortigen britischen Truppen eintreten zu lassen. Diese Maßregel bedeute keine Aenderung in der Politik oder in den Versicherungen, welche die britische Regierung von Zeit zu Zeit in betreff der Occupation Egyptens gegeben habe. Der Khedive habe in befriedigenden Ausdrücken der Königin gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er beabsichtige, die bisherigen Gewohnheiten der Berathung mit der britischen Regierung in politischen Angelegenheiten zu befolgen. Bezüglich der Abänderung der Bestimmungen über die Regierung von Irland werde so bald als möglich eine Vorlage gemacht werden; dieselbe sei vorbereitet, um dem irischen Volke Zufriedenheit, dem britischen Parlamente Erleichterung zu verschaffen und weitere Sicherheiten für die Stärke und die Einheit des Reiches zu gewähren.

Der übrige Theil der Thronrede empfiehlt den Nothstand der Landwirthschaft der Aufmerksamkeit des Parlaments und sagt, die Verbrechen in Irland seien fortgesetzt in Abnahme begriffen. An Vorlagen wird angekündigt die Abänderung der Wahleinschreibung (Registration), die Verkürzung der Legislaturperioden und die Einführung eines Wahlsystems, nach welchem jeder Wähler nur eine Stimme haben soll.

Im Oberhause erklärte bei der Berathung der an die Königin zu richtenden Adresse Lord Salisbury bezüglich der in der Thronrede gekennzeichneten auswärtigen Politik der Regierung, er billige, so weit er darüber urtheilen könne, den Standpunkt derselben in betreff Ugandas und Egyptens. Was letzteres anlange, so behielten freilich Englands Versicherungen hinsichtlich einer spätern Räumung desselben trotz der jüngsten Vorgänge dieselbe Kraft, allein diese Vorgänge hätten die Aussicht auf die Möglichkeit einer baldigen Räumung bedeutend erschwert.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 31. Jan. Wie verlautet, wird das Majoritäts-Programm seitens der Klubvorstände am Sonnabend den Mitgliedern der drei großen Klubs mitgetheilt und am Sonntag veröffentlicht werden.

Budapest, 31. Jan. Eine Meldung der „Polit. Korr." stellt fest, daß die heutige Abreise des Ministerpräsidenten Wekerle nach Wien in keiner Weise mit irgendwelchen Veränderungen im Ministerium zusammenhänge.

Budapest, 31. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage betreffs Ausrottung der kontagiösen Lungenseuche mit einem von der Regierung gutgeheißenen Beschlußantrage an, in welchem letztere aufgefordert wird, möglichst bald eine Vorlage über die Einführung der obligatorischen Viehversicherung einzubringen.

Der Streik der Arbeiter der Ungarischen Gewehr- und Maschinenfabrik dauert noch fort. Drei Führer des Streiks sind verhaftet worden. 400 der Streikenden wollten infolge der Zusage der Direktion, die Beschwerden der von Agitatoren verführten Arbeiter zu berücksichtigen, die Arbeit wieder aufnehmen, wurden aber durch die Drohungen der Ausständigen daran verhindert.

Frankreich. Paris, 31. Jan. In dem heutigen Ministerrathe machte der Justizminister Bourgeois Mittheilung von der Vorlage, welche bestimmt ist, den auf die Zurückziehung der Einlagen bei den Sparkassen gerichteten Machenschaften ein Ende zu machen. Die Vorlage soll noch heute dem Bureau der Deputirtenkammer zugehen, die Regierung wird für dieselbe die Dringlichkeit verlangen. — Der Minister des Auswärtigen Develle zeigte dem Ministerrathe an, daß in einer der nächsten Sitzungen der Deputirtenkammer an ihn eine Anfrage bezüglich Egyptens werde gerichtet werden.

Paris, 31. Jan. In der Deputirtenkammer brachte heute der Justizminister Bourgeois den Gesetzentwurf ein, betreffend die Bekämpfung der gegen die staatlichen Sparkassen gerichteten Angriffe und verlangte die Dringlichkeit der Berathung. — Der Finanzminister Tirard legte die Nothwendigkeit dar, diese Angriffe zu unterdrücken: obgleich die Verhältnisse der Sparkassen vortrefflich seien, könnten derartige Angriffe dennoch den Kredit Frankreichs schädigen. Die Differenz zwischen dem Kaufpreise der im Besitze der Sparkassen befindlichen französischen Rente und dem gegenwärtigen Preise ergebe für die Sparkassen einen Gewinn von 500 Millionen Francs. (Beifall.) — Die Dringlichkeit wurde beschlossen und sofort in die Berathung der Vorlage eingetreten.

Cassagnac erklärte sich entschieden gegen die Vorlage. Die Regierung habe die Beisonnenheit verloren. Die Zurückziehungen von Sparkassen-Einlagen seien nicht infolge der Zeitungsartikel erfolgt. Cassagnac machte sodann unter großer Unruhe des Hauses eine Anspielung darauf, daß ehemalige Minister Panamagelder vergeudet hätten. — Der Ministerpräsident Ribot erklärte, die Regierung sei vollkommen ruhig und ihrer Sache sicher.

Es habe — führte er aus — bis auf den heutigen Tag weder eine große Erregung noch eine Panik in der Sparkassen-Angelegenheit existirt; die aus den Sparkassen zurückgezogenen Gelder seien gering, die Depots bei den Sparkassen erfreuten sich einer Garantie, welche alle andern Garantien übersteige, nämlich derjenigen Frankreichs. (Beifall.) Es sei also keine Beunruhigung vorhanden, wohl aber erfordere es die Würde der Regierung, keine derartigen Drohungen und Preßfeldzüge zu dulden. Die Regierung wolle nicht, daß man zu ihr und zu dem Lande spreche, wie man es gethan habe (Beifall auf der Linken.) Man sage denjenigen, welche Einlagen machen, ihre Gelder seien nicht sicher, man wage Anspielungen auf einen Krieg zu machen, ein Deputirter schreibe, daß der Staat einen Vertrauensmißbrauch begehe; es gebe kein Land, in dem man eine ähnliche Sprache dulden könne. (Lebhafter Beifall auf der Linken und im Centrum.) Wenn die Regierung ein Gesetz hätte, würde sie unverzüglich gegen die betreffenden Personen gerichtlich eingeschritten sein. Um dies thun zu können, werde die Annahme eines Gesetzes verlangt, welches der Regierung bisher fehlte. Es sei unmöglich, die Institutionen Frankreichs derartig angreifen zu lassen.

Nachdem die Generaldiskussion geschlossen war, wurde die Vorlage mit 326 gegen 178 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf bedroht die Angriffe gegen die Sparkassen mit einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten bis zu 2 Jahren sowie mit einer Geldstrafe.

Die Kammer beschloß sodann mit 336 gegen 50 Stimmen, daß die Reden Tirard's und Ribot's in allen Gemeinden Frankreichs zum öffentlichen Anschlag gebracht werden sollen.

Großbritannien. London, 31. Jan. Eine auf Tower-Hill heute nachmittag abgehaltene Versammlung von Arbeitslosen nahm eine Resolution an, in welcher die Entrüstung darüber ausgesprochen wird, daß die liberale Regierung sich weigere, einen friedlichen Aufzug der Arbeitslosen zu gestatten; ferner werden in der Resolution die Arbeiterverbände aufgefordert, baldigst einen Massenaufzug zu veranstalten. Die Arbeitslosen zogen hierauf in einer Stärke von etwa 2000 Mann trotz des polizeilichen Verbots und des Abrathens der Arbeiterführer von Tower-Hill durch die City nach dem Parlamentsgebäude. Die Polizei zerstreute die Manifestanten und nahm mehrere Verhaftungen vor; es kam wiederholt zu einem Handgemenge. Die Menge zog alsdann nach Trafalgar Square; die Polizei verhinderte jedoch die Ansammlung auch dort.

Italien. Rom, 31. Jan. Nach einer Meldung der „Patria" befinden sich unter den bei den Haussuchungen in den Bureaus von Tanlongo und Lazzaroni beschlagnahmten Papieren mehrere, durch welche verschiedene Persönlichkeiten kompromittirt würden, unter diesen auch zwei Deputirte, gegen welche die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung von der Kammer verlangt werden würde. Die betreffenden Schriftstücke sollen übrigens nach der „Patria" einen juridischen Beweis gegen die gedachten beiden Deputirten nicht abgeben. Weitere Verhaftungen ständen bevor.

Die Sitzung der Deputirtenkammer verlief ohne Zwischenfall. Es wurde keine Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung von Deputirten verlangt.

Serbien. Nach einer Meldung der „Pol. Korr." beabsichtigt die Königin Natalie nach Serbien im Mai nur dann zu kommen, wenn die Skupschtina vorher das Ausweisungsgesetz aufhebt.

Nordamerika. Zu den amerikanischen Meldungen, wonach die englische Regierung gegen das Vorgehen der Vereinigten Staaten auf Hawaii Verwahrung eingelegt habe, wird aus London bemerkt, daß sämmtliche fremden Konsuln auf Hawaii gegen die Landung der Truppen protestirt hätten; die britische Regierung habe jedoch keinen Protest nach Washington gesandt, der übrigens durch die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten nicht als gerechtfertigt erachtet werden könnte.

Halle und Umgegend.

Halle, den 1. Febr.

Die Cholera-Epidemie.

In der Provinzial-Irrenanstalt Nietleben ist der Stand der Krankheit gegenwärtig folgender:

			Erkrankungen	Todte
Bestand am	20.	Januar	63	19
Zugang „	21.	„	9	7
„ „	22.	„	12	4
„ „	23.	„	8	2
„ „	24.	„	13	1
„ „	25.	„	4	5
„ „	26.	„	2	—
„ „	27.	„	—	2
„ „	28.	„	2	2
„ „	29.	„	—	2
„ „	30.	„	—	—
„ „	31.	„	1	1
		zusammen	114	45

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Königsberg, 31. Jan. Der Privatdozent Dr. Kranich wurde zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät des Lyceum Hosianum in Braunsberg ernannt.

Gießen, 31. Jan. Oberförster Dr. Martin in Jesberg ist auf die Dauer von zwei Jahren als Lehrer an hiesiger Universität beurlaubt.

Straßburg, 31. Jan. Dr. Richard Heinze hat sich hier als Privatdozent für klassische Alterthums-Wissenschaft habilitirt.

Rostock, 31. Jan. Der ordentliche Professor der Botanik Oltmanns hier hat einen an ihn ergangenen Ruf nach Freiburg angenommen.

Braunschweig, 31. Jan. Dr. Wieler hat sich als Privatdozent für Botanik an der hiesigen Technischen Hochschule habilitirt.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Im Königl. Museum für Völkerkunde zu Berlin zieht die Ausstellung vorgeschichtlicher Gräberformen, die der Konservator des Museums, Herr Eduard Krause, für die Weltausstellung in Chicago geschaffen hat, mit steigendem Interesse die Aufmerksamkeit auf sich. Es sind im ganzen 23 Nummern ausgestellt. Die Gräber stammen aus den preußischen Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Brandenburg, Westpreußen, vom Ammersee in Oberbayern und aus Mecklenburg-Schwerin. Die Modelle sind mit ebenso großem wissenschaftlichen Verständniß wie technischem Geschick ausgeführt. Im allgemeinen wurden sie im Maßstabe von 1:10 der natürlichen Größe gehalten, nur die Skelettgräber aus Reihengräberfeldern der Steinzeit, der römischen Kaiserzeit und der Merowingerzeit, sowie ein altslavisches Skelettgrab sind in 1:3 der natürlichen Größe wiedergegeben. Die Größenverhältnisse veranschaulichen uns neben die Gräber gestellte menschliche Statuetten, darunter die des Konservators Krause selbst neben einigen geöffneten Grabstätten und bei einem Dolmen, einem Steinkammergrab jüngerer Steinzeit aus Steinfeld, die dem Bildhauer Gaulke wohlgelungene Portraitstatuette Virchow's. Ueber Draht- und Holzgestelle geben uns die Gypsmodelle plastische Situationsbilder der durch die Arbeit des Spatens wieder dem Tageslicht bloßgelegten Gräber, der Urnen, Skelette und Beigaben im Innern der Grabhügel unserer sog. Hünengräber. Die Reihe der Modelle eröffnet eine fünf Meter lange Abbildung des großen Riesenbettes bei Steinfeld (Kreis Stendal in der Altmark), jenes hochimposanten Denkmals der Urzeit unserer allerältesten Vorfahren, der Männer der Steinzeit. Aus der preußischen Provinz Sachsen kamen ferner zur Darstellung: ein Steinkammergrab (Dolmen) mit zwei Deckstein en, jüngere Steinzeit, aus Schadewohl (Kreis Salzwedel); ein Skelettgrab mit Beigaben (Stein und Knochengeräthe, Thongefäß und Thierknochen), jüngere Steinzeit, männliche Leiche, aus Rößen (Kreis Merseburg); ein Skelettgrab mit Beigaben (steinerner Armring, Halsband, Armband und Fußknöchelbänder aus Muschelschieibchen, Thierknochen), jüngere Steinzeit, weibliche Leiche, aus Rößen (Kreis Merseburg). Daß diese prähistorischen Grabstätten auch jenseits des Oceans das Verständniß und die Liebhaberei für exakte urgeschichtliche Forschungen wecken und fördern werden, dürfte zweifellos sein.

— Der kgl. Musikdirektor und Hofcomponist Paul Hertel, der Dirigent des Balletts im königl. Opernhause zu Berlin, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Als sein provisorischer Stellvertreter wird der Repetitor Steinmann genannt.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 1. Febr. In gestriger Schöffengerichtssitzung wurde u. a. folgender Fall erledigt: Der Arbeiter Gustav Hohndorf hier, 42 Jahre alt, war angeklagt wegen Diebstahls, Hausfriedensbruches und Beleidigung. Früher war der Angeklagte Aufseher auf hiesiger kgl. Strafanstalt, welche Stelle er 1885 oder 1886 verlor, als er vom hiesigen Schwurgericht zu einer längern Strafe verurtheilt worden war. Nach Verbüßung jener Strafe hatte er durch die Bemühungen des Gefängnißvereins eine Stelle als Arbeiter in der hiesigen städtischen Gasanstalt erhalten, die er bis zum 28. Mai v. J., dem Tage seiner Entlassung, inne gehabt. Es wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, am 28. Mai v. J. aus der Gasanstalt 30—32 kg Theer entwendet, dann beim Betriebsführer Richter Hausfriedensbruch begangen und dabei sich der Beleidigung des Genannten schuldig gemacht zu haben. Der Staatsanwalt führte aus, daß es trotz aller seitens des Angeklagten gegen Richter gerichteten Angriffe nicht gelungen sei, dem Betriebsführer Richter die von Hohndorf behauptete Veruntreuung eines Fasses Theer nachzuweisen. Richter sei aus seiner Stellung nicht entlassen, da die sehr genau geführte Untersuchung der Gasanstalts-Verwaltung keinerlei Bestätigung erwähnten Vorwurfs erbracht habe. Gegen den Angeklagten sei der Beweis erbracht, daß er sich des Diebstahls an Theer, des Hausfriedensbruches und der Beleidigung schuldig gemacht habe. Richter habe sich allerdings auch nicht ganz korrekt benommen, da er nach der Hinausbeförderung Hohndorf's diesen noch mit einem Stocke geschlagen; mildern könne dies aber Hohndorf's Vergehen nicht, da diese zuvor begangen worden wären. Als Strafe würden 6 Wochen Gefängniß angemessen sein. Der Angeklagte erklärte noch, daß außer erwähntem Faß Theer auch mehrmals Koks durch Richter unbezahlt aus der Anstalt herausgelassen worden sei, worüber Beweise erbracht werden könnten. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten nur schuldig des Hausfriedensbruches und der Beleidigung, wofür 1 Woche Gefängniß festgesetzt worden sei. Der Fall mit dem angeblichen Diebstahl könne nicht als genügend festgestellt erachtet werden, weil gegen Richter's belastendes Zeugniß die Aussagen anderer Zeugen ständen, nach denen die Eimer des Arbeiters Ufer bei dem in Frage stehenden Vorgange zuvor schon Theer enthalten hätten.

Kiel, 31. Jan. In dem Prozesse, den der Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg wider Frau von Raven, geb. von Beust, wegen der bekannten Erbschaftsstreitigkeiten angestrengt hatte, hat die Beklagte heute die Berufung gegen das Urtheil des Landgerichts Flensburg, das sie zur Herausgabe der Erbschaft von Herzog Karl verurtheilte, da diese aussichtslos war, zurückgezogen.

Detmold, 30. Jan. Die Strafkammer verhandelte dieser Tage einen Wucherprozeß gegen den Handelsmann Moses Lipper aus Blomberg. Zeugeneidlich wurde festgestellt: Lipper hat auf ein Kapital von 200 M. 12 M. Anschaffungsgebühr und auf 3 Monate 20 M. Zinsen berechnet. Auf eine für Lipper eingetragene Hypothek von 1500 M. hat der Ehrenmann nur 945 M. gezahlt. Eine Kuh, die L. für 180 M. verkauft hatte, die sich aber als schlecht herausstellte, hat er für 100 M. zurückgenommen; aus diesem Kuhhandel und fortgesetztem Hin- und Herneihmen des Thieres entwickelte sich ein Wechsel über 650 M., der alle fünf Tage (!!) prolongirt wurde, nach 25 Tagen betrug die Wechselsumme schon 760 M.! Es war bei L. die Regel, 10 Prozent Anschaffungsgebühr vor- und nachher zu rechnen, dazu kamen dann natürlich noch Zinsen. Michaelis Lipper, der Sohn des Angeklagten, soll die Aeußerung gemacht haben: „Ich weiß wohl, wodurch mein Vater ein reicher Mann geworden ist. Er giebt den Bauern so viel Schnaps, daß sie betrunken sind, dann unterschreiben die dummen Bauern, was ihnen vorgelegt wird, ohne es zu lesen. Aus einem Schuldschein über 10 Thaler macht mein Vater 100, indem er eine Null hinzufügt, aus 100 Thalern 1000." Der Sohn bestreitet die Aeußerungen, sie wurden jedoch durch Zeugen festgestellt. Eine Wittwe Plöger in Eichenbruch hat unter Thränen erzählt, daß ihr Mann von Lipper ein Pferd für 70 Thaler gekauft und das Geld auch richtig bezahlt habe; als sich aber der Mann erhängt hatte, sei Lipper mit einem Schuldschein über 700 M. angekommen. Es wurde auch festgestellt, daß ein Sohn Lippers Zeugen zu beeinflussen versucht hat. Eine dunkle, leider nicht klar zu stellende Geschichte spielte mit einer Hypothek über 22,000 M., bei der L. einen Hauptschnitt gemacht zu haben scheint. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahre Gefängniß, 3000 M. Geldstrafe und 2 Jahren Ehrverlust.

Hannover, 31. Jan. Die Angeklagten im Welfenprozeß, welche verurtheilt wurden, haben jetzt ebenfalls Berufung eingelegt. Die von dem Staatsanwalt eingelegte Berufung betrifft sämmtliche Angeklagten.

Leipzig, 31. Jan. (Orig.-Ber.) Ein Gaunerstreich frechster Art fand heute die gerichtliche Sühne. In Halle wurde kurz nach Weihnachten der stellenlose Buffetier Rühle verhaftet, nachdem er in der Nacht zum 24. Dez. dem Kellner L., mit dem er eine große „Bierreise" unternommen hatte, im hiesigen „Cafe Bauer," als L. eingeschlafen war, die Schlüssel zu seiner Wohnung und seinem Koffer stahl, in die Wohnung des L. ging und dort die Baarschaft desselben in Höhe von 590 M. entwendete. Dem bei seiner Rückkehr immer noch schlafenden L. steckte er die Schlüssel wieder in die Tasche, legte tags darauf 150 M. auf hiesiger Sparkasse an und verjubelte den Rest bis auf 13 M. in Halle mit einer Dirne. 1 Jahr 7 Monate Gefängniß war der Lohn der Schurkerei.

Provinzial-Nachrichten.

Magdeburg, 31. Jan. [Orig.-Mitth.] Wie ich eben aus bester Quelle erfahre, ist Dr. Regierungs- und Schulrath Bode, Dezernent für unser städtisches Schulwesen, zum Provinzial-Schulrath in Königsberg ernannt worden. Die Lehrerschaft sieht Herrn Regierungsrath Bode ungern scheiden.

Nordhausen, 30. Jan. [Orig.-Mitth.] Der Kyffhäuser Turngau hielt gestern hier seinen diesjährigen ordentlichen Gauturntag. Es waren 44 Turnvereine durch 76 Abgeordnete vertreten. Den Vorsitz führte Hr. Stadtrath Grosse-Nordhausen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Anfrage aus der Versammlung über Aufnahme zweier Vereine, deren Namen für das Turnwesen nicht recht passend erschienen, dahin erledigt, daß jene Vereine die Grundsätzungen des Gaues angenommen hätten und auch befolgten und der Name des Vereins selbst nichts zur Sache thue. — Die Gaukasse hat einen Baarbestand von 361 M. Die Gau-Unfallkasse schließt 1892 mit einem Bestande von 453 M. ab. Das diesjährige Gauturnfest soll am 9. und 10. Juli in Roßla a. H. abgehalten werden. Ein vom Männer-Turnverein zu Eisleben eingebrachter Antrag, den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930201017/fragment/page=0002

Gauturntag fortan in Saugerhausen abzuhalten, wurde zum Beschluß erhoben. Auf Antrag desselben Vereins wurde ferner beschlossen, den Abgeordneten zum Gauturntage außer den Eisenbahnfahrkosten für 3. Wagenklasse bezw. Postfahrgeld die nachweislichen Kosten bis zur Höhe von 2 M. aus der Gauklasse zu erstatten. Der Jahresbeitrag für ein Mitglied wurde auf 15 Pf. festgesetzt. Der Antrag, für die in die Krankheitsperiode eines Mitgliedes fallenden Sonn- und Festtage keine Unterstützung zu zahlen, wurde zurückgezogen und bestimmt, fortan für jeden Tag der Arbeitsunfähigkeit ohne Unterschied 1,50 M. zu gewähren. Bei der Neuwahl des Gauvorstandes wurden die bisherigen Inhaber der Aemter wiedergewählt. Der Versammlung schloß sich eine kurze Vorturnerstätigung an. Die Bezirks-Turnstunden wurden für dies Jahr auf den 12. März, 14. Mai, 17. Sept. und 5. Nov. festgesetzt.

Halberstadt, 31. Jan. [Orig.-Mitth.] Einem Antrage unserer immer sehr umsichtig thätigen Handelskammer entsprechend, hat die Reichspostverwaltung eine direkte Fernsprech-Verbindung zwischen Halle und Aschersleben angeordnet. Die Verbindung wird schon am 1. Februar eröffnet.

Delitzsch, 31. Jan. [Orig.-Mitth.] Die Wiederwahl der Herren Teubner, Troitzsch und Holläufer als unbesoldete Magistrats-Assessoren auf eine fernere sechsjährige Amtsdauer ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Eilenburg, 31 Jan. [Orig.-Mitth.] Herr Bürgermeister Schrecker, der seit 35 Jahren an der Spitze der städtischen Verwaltung steht, hat der Stadtverordneten-Versammlung sein Pensionsgesuch zugehen lassen. — Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde einstimmig Herr Kaufmann Irmisch, als Stellvertreter Hr. Kaufmann Bornikoel gewählt.

Erfurt, 31. Jan. [Orig.-Mitth.] Der flüchtige Kaufmann Naumann ist bereits festgenommen. In Bremen wurde er verhaftet. Das durch Betrug erlangte Geld dürfte sich noch ziemlich vollzählig vorfinden. — Heute früh stürzte der 82jährige Rentner Völker aus einem nach der Gera zu belegenen Fenster seiner im ersten Stock befindlichen Wohnung. Der alte Mann wurde zwar sehr rasch noch lebend aus dem Wasser gezogen, verstarb aber eine Stunde später am Herzschlage. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Selbstmord vorliegt, da V. vor 8 Tagen erst seine ebenfalls hochbetagte Ehefrau, mit der er eine lange glückliche Ehe geführt hatte, durch den Tod verlor.

Jessen, 31. Jan. [Orig.-Mitth.] Einer jener Zigeuner, die im November hier einen wüthenden Kampf ausfochten, ist dieser Tage aus hiesigem Gerichtsgefängniß entsprungen, indem er die Eisenstäbe des kleinen Fensters seiner Zelle gewaltsam ausgebrochen hat. Der Mann ist in Kürze vor Gericht gestellt werden. — Der hiesige Landwehr-Verein hat zur Aufnahme der Orden seiner verstorbenen Mitglieder einen mit Glasscheiben versehenen Kasten anfertigen lassen, der mit Genehmigung der zuständigen Behörde an Kaisers Geburtstag in der Stadtkirche angebracht worden ist.

Schmiedeberg, 31. Jan. [Orig.-Mitth.] Hier herrschen unter den Kindern fortgesetzt bösartige Halskrankheiten, durch die schon eine Reihe von Familien heimgesucht worden sind. Auch Erwachsene haben in diesem Jahre unter der Halskrankheit zu leiden. — Auf Anregung des Gewerbevereins wird auch hier an verschiedenen gesicherten Stellen regelmäßig Vogelfutter ausgestreut. — Wie verlautet, ist in die hiesige, durch Weggang des Oberpfarrers Kranich erledigte Pfarrstelle Diakonus Schmiedecke-Wittenberg berufen.

Torgau, 31. Jan. [Orig.-Mitth.] Die hiesige Vorschußkasse hat auch in ihrem 36. Verwaltungsjahre gut gearbeitet. Der Kassenumsatz ist in Einnahme und Ausgabe 244,995. 84 M. Es ist ein Reingewinn von 2846 M. erzielt, aus dem den Dividendenberechtigten 43,225 M. 6 Proz. überwiesen werden. Die Zahl der Mitglieder ist 287. — Der hiesige Gartenbau-Verein, der bereits durch mehrfache größere Ausstellungen in die Oeffentlichkeit getreten ist, besteht jetzt 25 Jahre. — Die Hausbesitzer Müller'schen Eheleute feierten Goldene Hochzeit.

— Eine Eingabe, welche, wenn sie von den andern Handelskammern unterstützt würde, für sehr viele namentlich kleinere und mittlere Städte von Interesse ist, hat die Handelskammer zu Halberstadt an den Verkehrsminister gerichtet. Dieselbe betrifft den Anschluß aller Güterabfertigungsstellen an die bestehenden Fernsprech-Einrichtungen. Darin heißt es u. a.: Es macht sich mehr und mehr für die Gewerbetreibenden das Bedürfniß geltend, die nöthigen Mittheilungen wegen Versendung und Empfang von Gütern mit den Güter-Abfertigungsstellen auf kürzestem Wege anstauschen zu können und den Güterexpeditionen würde der Anschluß an die Fernsprecheinrichtungen den dienstlichen Verkehr mit den Empfängern und Versendern von Gütern wesentlich vereinfachen. Die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter zu Magdeburg und Halberstadt haben bereits in dankenswerther Weise diesem Bedürfnisse durch Anlage mehrerer derartiger Sprechstellen in ihrem Bezirke Rechnung getragen. Dagegen sind von dem Königl. Eisenbahn-Betriebsamte Berlin unsere gleichen Anträge, die sich auf Vollziehung des Anschlusses in Stendal richteten, abschlägig beschieden worden. Wenn eine generelle Regelung dahingehend veranlaßt würde, daß überall, wo Fernsprecheinrichtungen bestehen, die Güter-Abfertigungsstellen ausnahmslos Anschluß erhielten, so wäre wohl anzunehmen, daß das Reichs-Postamt statt des bisherigen Rabatts von 25 Prozent auf die Jahresgebühr von 150 M., wie solche zu Gunsten aller Behörden festgesetzt worden ist, einen Rabatt von 50 Prozent, vielleicht auch mehr gewähren würde. Die Einnahme der Postverwaltung aus dem Fernsprechverkehre würde sich durch den Anschluß der Güterabfertigungsstellen wesentlich erhöhen, da namentlich in mittlern und kleinern Städten, wo die Fernsprecheinrichtung durch diesen Anschluß für viele Theilnehmer erst ihren eigentlichen Werth erhielte, die Zahl der Theilnehmer schnell steigen würde. In Fällen, wo die Eilgutabfertigungsstellen mit dem Personenbahnhofe von der Güterabfertigung durch große räumliche Entfernungen getrennt sind, dürfte es sich empfehlen, beide Abfertigungsstellen durch Fernsprech-Umschaltungen zu verbinden, wie dies beispielsweise auch in Halberstadt der Fall ist.

Dessau, 31. Jan. [Orig.-Mitth.] In Gegenwart des Herrn Regierungsraths Rümelin, der Herren Rektoren Kathe und Hübbach wurde gestern in der Knaben-Mittelschule eine Prüfung von Schülern der Mittel- und Volksschule vorgenommen, die bei Hrn. Mittelschullehrer Korte einen Kursus für Stotternde beendigt hatten. Es waren am 24. Oktober v. J. 11 Schüler in denselben eingetreten; zwei davon sind schon längere Zeit erkrankt. Von den neun übrigen konnten 4 als gänzlich geheilt, 2 als fast geheilt, 2 als wesentlich gebessert entlassen werden. Der letzte ist noch nicht geheilt. Unter den gänzlich Geheilten befanden sich zwei hochgradige Stotterer. Hr. Korte hat nach der Methode von Gutzmann unterrichtet und hat dies wirklich erfreuliche Ergebniß durch unermüdlichen Fleiß und Ausdauer erreicht, wofür ihm die Schüler sicher dankbar sein werden.

Leipzig, 31. Jan. [Orig.-Mitth.] Dem Gesuche der hiesigen Handwerker entsprechend ist der Rath bereit, die Submissionen fernerhin in kleinern Loosen zu vergeben, damit mehr Handwerker an den städtischen Arbeiten sich betheiligen können, dagegen hat das Landbauamt das gleiche Ersuchen abgelehnt. — Für die althistorische Pleißenburg, die sich wie ein Keil in den Bebauungsplan Leipzigs schiebt, fordert der Staat 4,150,000 M. von der Stadtgemeinde, welche ihrerseits voraussichtlich Areal an der Mödern'schen Kaserne des 106. Inf.-Regts. austauschen dürfte.

Aus **Gera**, 31. Jan., wird uns geschrieben: Eine unter dem Vorsitze des Oekonomierathes Zetsch-Köstritz hier abgehaltene stark besuchte Versammlung der unterländischen Bauernvereine beschloß einstimmig nach einem orientirenden Berichte des Oekonomierathes v. Mendel-Halle den Anschluß des diesseitigen Verbandes der Bauernvereine an den Landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz Sachsen. Etwa 160 Theilnehmer der Versammlung unterzeichneten schließlich die bekannte Petition um Berücksichtigung der Interessen der deutschen Landwirthschaft beim Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland und um Aufhebung der Eisenbahn-Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate.

Weimar, 31. Jan. [Orig.-Mitth.] Der Großherzog hat unter Zustimmung der Frau Großherzogin bestimmt, daß die zum goldenen Ehejubiläum des Herrscherpaares vom Landtag dargebrachte Ehrengabe im Betrage von 400,000 M. unter dem Namen „Goldene Hochzeits-Stiftung", abgesondert von dem Hausvermögen, von einer dreigliedrigen Kommission, an deren Spitze der oberste Leiter des Finanzministeriums steht, verwaltet werden und die Zinsen derselben (nach Abzug des dem Kapital zufließenden 20. Theils) nach freiem Ermessen von dem jeweiligen Chef des Großherzoglichen Hauses und dessen Gemahlin im Interesse der Wohlfahrt des Großherzogthums (also zu gemeinnützigen Zwecken) alljährlich verwendet werden sollen.

Vermischtes.

Ein bedauerlicher Jagdunfall wird aus Romansweiler (Elsaß) gemeldet. Major a. D. Bühler, früher im württemberg. Infanterie-Regiment „Großherzog von Baden" Nr. 126, der mit andern Jägern bei Romansweiler jagte, wollte am Montag über einen Graben klettern und glitt auf dem glatten Rande aus. Dabei entlud sich sein Gewehr, der Schuß ging ihm in den Kopf und die Hirnschale wurde völlig zerschmettert.

Ein Wunderthier. Eines der merkwürdigsten zoologischen Wunder ist jüngst dem bekannten Thierhändler Karl Hagenbeck von seinem Bruder Wilhelm aus Sumatra zugeschickt worden. Es ist ein Elephant, aber eine wahre Miniaturausgabe eines Elephanten, der kleinste, den man jemals gesehen hat. Die winzigsten Elephanten, die man bisher kannte, waren mindestens 115 cm hoch und 450 Pfund schwer. Der neueste Liliput-Elephant Hagenbeck's aber ist kaum 90 cm hoch und im ganzen 78 ko schwer — ein wahres Wunderding, das kaum seines Gleichen auf der Erde haben dürfte. Das hübsche Thierchen, für die Chicagoer Weltausstellung zu Hagenbeck's zoologischer Arena bestimmt, dürfte demnächst in Berlin, als eines der interessantesten und seltensten Naturwunder u. z. war in Castans Panoptikum kurze Zeit gezeigt werden.

Hochwasser und Eisgang. Aus Mannheim wird von gestern vormittag berichtet, daß infolge Stauung des Neckareises zahlreiche Orte des Neckarthales von Hochwasser heimgesucht sind. Am Vormittag um 10 Uhr kam in das Rheineis und Neckareis Bewegung. Nach halbstündigem Eisgange trat auf dem Rhein eine Eisstauung ein, so daß neue Hochwassergefahr eintrat. Die Neckarufer sind bereits überschwemmt, das Rheinwasser steigt rapid. Mehrere Orte des Neckarthales melden Hochwasser. In Weinheim wurde in der Nacht wegen Ueberschwemmung des untern Stadttheile die Feuerwehr alarmirt. Den nächsten Stunden sah man mit großer Besorgniß entgegen.

Verkehrsstörung. Auf der Strecke Dux-Preschen der Aussig-Teplitzbahn fand infolge des dort betriebenen Kohlenbergbaues eine bedeutende Domaisetzung statt. Der gesammte Lastenverkehr ist unterbrochen; der Personenverkehr wird vermittels Umsteigens ermöglicht.

Schlittenunglück. Durch Umstürzen des Schlittens wurde der Rabbiner Rubinstein in Bunzlau sofort getödtet und seine Gattin tödtlich verwundet.

Eingeschneiter Zug. Durch Schneesturm ist die Eisenbahnstrecke Kamenz-Kosel verschüttet. Der Abendzug vom Montag steckt im Schnee. Militär wurde zur Freilegung der Gleise erbeten.

Eingeschneit. Während der letzten Schneeverwehungen ist das im russischen Gouvernement Orlow, am Ufer des Flusses Aleschna belegene, aus 12 Bauerhöfen bestehende Dorf Prilsjetzy sechs Tage lang buchstäblich vom Schnee verschüttet gewesen. Der angewehte Schnee bedeckte die Dächer vollständig und die Bewohner konnten nur durch Oeffnungen, welche sie in die Dächer und in die über denselben liegenden ungeheuren Schneemassen machten, ins Freie gelangen. Die Schemnen waren derart eingeschneit, daß kein Futter für das hungernde Vieh zu beschaffen war. Die Lage von Menschen und Thieren wurde immer unerträglicher, der Hungertod schien unausbleiblich, bis die Rettung schließlich durch einen glücklichen Zufall erfolgte. Ein Polizeibeamter hatte sich dienstlich nach dem Dorf Prilsjetzy begeben, fand aber nur Schneepyramiden und Hügel vor, aus denen zum Glas Gebrüll der hungernden Thiere entgegentönte. Nun wurden die Bauern der umliegenden Dörfer mit Pferden, Schlitten und Schaufeln aufgeboten und nach zweitägiger angestrengter Arbeit gelang es, den Zugang zum Dorfe freizulegen und die Verschneiten aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien.

Erdbeben. Telegraphischer Meldung aus Catania zufolge fand auf der Insel Stromboli am Montag ein starkes Erdbeben statt, dem eine äußerst heftige vulkanische Eruption folgte. — Ferner wird aus Athen berichtet, daß nach dort eingegangenen Nachrichten am Dienstag vormittag auf der Insel Zante ein Erdbeben stattgefunden hat; mehrere Häuser sind eingestürzt, andere sind unbewohnbar geworden. Zwei Personen wurden getödtet, mehrere verwundet. Die Erdstöße dauern noch fort; es herrscht große Erregung.

Signorina Juniori, die Heldin von San Pedro de Abanto, eine muthige Karlistin aus dem spanischen Bruderkriege, bildet augenblicklich in Paris das Salongespräch. Nur wenige dürften wissen, daß sich hinter der heute berühmten Sängerin die achtjährige Juniori verbirgt, welche sich in der denkwürdigen Schlacht von San Pedro de Abanto heldenmüthig auszeichnete. Der Tag war heiß gewesen, die Truppen des Präsidenten Serrano, des Helden von Alcolea, kämpften vergeblich gegen die Guerillas an. Die Karlisten widerstanden dem Ansturm der Regierungstruppen, aber endlich schien ihre Kraft zu erlahmen. Nur noch kurze Zeit konnten sie den Kampfplatz behaupten, denn die Munition drohte ihnen auszugehen. Serrano war nicht in Unkenntniß hiervon und wollte auf alle Fälle aus diesem Umstande Vortheil ziehen. Aber seine Taktik wurde durchkreuzt durch ein achtjähriges Mädchen. Juniori hieß die Kleine. Sie war die Tochter eines fanatischen Karlisten. Aus ihrem Dorfe hatte es sie hinausgetrieben, an der Seite ihres Vaters wollte sie kämpfen. Da sie indessen die schweren Waffen nicht tragen konnte, suchte sie ihre jugendlichen Kräfte auf andere Weise dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Sie sammelte von den Kampfunfähigen und Todten Kugeln und brachte sie den Kämpfenden. Neuer Muth belebte die Schaaren der Karlisten, sie hielten Stand; der muthigen That des Kindes mußte Serrano einen Mißerfolg zuschreiben. Von Stunde an blieb die Kleine bei den Truppen und theilte an der Seite ihres Vaters mit ihnen alle Leiden und Freuden des Feldlagers. Noch zwei Jahre zog sich der Karlistenkrieg hin. Im Jahre 1871 endlich machte König Alfons, der inzwischen auf den Thron gekommen war, der Sache der Karlisten in offener Feldschlacht ein Ende. Junioris Vater fiel und das verwaiste Kind gerieth als Kriegsgefangene in des Siegers Hände. Die wider den Willen ihres königlichen Sohnes von Paris nach Madrid zurückgekehrte Königin Isabella II. interessirte sich für die zehnjährige Juniori, erwirkte ihre Begnadigung und leitete ihre Erziehung. Die natürlichen Anlagen des Kindes wurden durch die Erziehung gereift. Besondere musikalische und stimmliche Beanlagung bestimmten das junge Mädchen, sich ganz in den Dienst des Gesanges zu stellen. Signorina Juniori wurde eine eifrige Schülerin der Garcia. Seit kurzem ist die „Kugelsacherin" in Paris öffentlich aufgetreten und hat dort, einen wahren Sturm der Begeisterung entfacht.

Verbrechen. Am Montag fand man nahe bei der Stadt Charleroi im Walde die Leichen eines 5- und eines 7jährigen Mädchens, welche seit Sonntag verschwunden waren. Eine derselben war vergewaltigt. Die Polizei ist auf der Spur des Mörders.

Texanisches Sittenbild. In der Stadt Dallas in Texas ist ein allgemein beliebter Bürger, E. S. Randall, der „Handbewegung nach der Hüfte" zum Opfer gefallen. Ein gewisser Major Randall hat ihm drei Kugeln durch den Leib gejagt, weil der Erschossene, während sich beide zankten, eine Bewegung mit der Hand gemacht habe, als ob er eine Waffe aus der Hüftentasche ziehen wollte. Dann darf der andere in Texas gesetzmäßig schießen, vorausgesetzt, daß er einen Zeugen besitzt oder auftreiben kann, der die verdächtige Handbewegung gesehen hat. Es ist nicht gerade nöthig, daß er sie gesehen hat, wenn er es nur beschwört, und für Geld und gute Worte lassen sich solche Zeugen schon finden. Das oberste Appellationsgericht von Texas hat einmal in einem Mordfalle zu Dallas entschieden, daß niemand mit dem Schießen zu warten braucht, bis der andere ein Pistol oder Messer zu Tage gefördert hat, sondern es genügt, wenn der andere eine Bewegung macht, die den Eindruck hervorbringt, daß diese Bewegung einem Griffe nach einer verborgenen Waffe gelte. Dann darf der eine in Selbstvertheidigung schießen und tödten, wenn es sich auch nachher herausstellt, daß der Erschossene überhaupt keine Waffe bei sich hatte. Durch diese Entscheidung, die noch immer als das höchste Gesetz in Texas gilt, sind schon viele reiche Mörder dem Galgen entgangen. Die meisten Tagesblätter sind darin einig, daß dieses verderbliche Erkenntniß des obersten Gerichtshofes durch einen gesetzlichen Erlaß aus der Welt geschafft werden muß.

Personalnachrichten. In Aschersleben starb Sanitätsrath Dr. Gründler, der durch seine mikroskopischen Untersuchungen über die niedrigsten Lebewesen in weiten Kreisen bekannt ist. Er war u. a. auch Mitglied der „Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Wissenschaften" in Halle. — In Stockholm ist Direktor A. H. E. Fich, bis vor kurzem Inhaber des „Svenska Telegram Bureau" gestorben.

Meteorologische Station zu Halle.

	31. Jan. 9 U. ab.	1. Febr 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	775,3	750,6
Thermometer Celsius	4,6	3,3
Rel. Feuchtigkeit	96 %	100 %
Wind	SSW 1	S 1

Maximum der Temperatur am 31. Jan.: + 6,1° C.
Minimum „ „ „ 1. Febr.: + 3,1° C.

Witterungsaussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschland.
Eine im Nordwesten von Irland neu erschienene barometrische Depression dehnt sich, nach der Luftdruckvertheilung zwischen den Scillys und Biarritz zu schließen, südostwärts aus und macht für unsere Gegenden Andauer des milden Wetters mit Regenfällen und zunehmender Windstärke wahrscheinlich.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Eisenpreise. Breslau, 31. Jan. Die hiesigen Grosshändler ermässigten die Preise für Walzeisen und Grobbleche um 5 M. die Tonne und für Feinbleche um 2½ M.

— Zahlungseinstellungen. Die Kommanditgesellschaft Friedr. Kaufmann & Co., Oele und Fette in Hamburg, hat ihre Zahlungsunfähigkeit anmelden müssen. — In Leipzig hat die Firma Karl Guthert, welche in der Schuhartikel-Branche arbeitete, den Konkurs erklärt, doch soll eine Ueberschuldung nicht vorliegen.

* New York, 30. Jan. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 13,344,433 Dollars gegen 11,906,852 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 4,238,480 Dollars gegen 4,091,787 Dollars in der Vorwoche.

Buenos-Ayres, 30. Jan. [Telegr.] Goldagio 213,00
Rio de Janeiro, 30. Jan. [Telegr.] Wechsel auf London 13⅞ d.

Wasserstände. († bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel.	30. Jan.	—,—	31. Jan.	—,—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	† 2,23	»	† 2,20	—	—
do. Unterpegel	»	- 0,42	»	- 0,38	—	4
Halle, Unterhaupt . .	30. Jan.	† 1,66	31. Jan.	† 1,66	—	—
Trotha, do.	»	† 1,50	»	† 1,50	—	2
Alsleben, Oberpegel .	30. Jan.	† 2,22	31. Jan.	† 2,25	—	3
do. Unterpegel .	»	† 0,84	»	† 0,96	—	12
*Kalbe, Oberpegel . .	»	† 1,26	»	† 1,28	—	2
do. Unterpegel . .	»	† 0,2	»	† 0,10	—	8

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Jan.	Fall	Wuchs		Jan.	Fall	Wuchs
Budweis . . .	30 —,—	—	—	*Torgau	31. † 0,62	—	2
Prag	» —,—	—	—	*Wittenberg . .	» † 0,99	—	—
Jungbunzlau	» —,—	—	—	*Rosslau	» † 0,95	4	—
Laun	» —,—	—	—	*Barby	» † 1,10	—	—
Pardubitz . . .	» —,—	—	—	*Magdeburg . .	» † 1,12	—	—
Brandeis . . .	» —,—	—	—	*Tangermünde	» † 1,60	2	—
Melnick . . .	» † 0,10	—	—	*Wittenberge .	» † 1,51	—	2
Leitmeritz . .	» —,—	—	—	*Dömitz Peg. .	» † 2,82	—	—
Aussig	» † 0,11	—	2	*Lauenburg . .	» † 1,00	—	1
Dresden . . .	31. - 1,12	2	—				

Am 29. Jan 1893: Melnick Stau. — 6 Gr. R., bewölkt. Am 30. Jan. 1893: Melnick Stau, — 5 Gr. R., NW., schneit.
Am 31. Jan. 1893: Trotha Eisstand. Torgau Eisstand. Wittenberg Eisstand. Barby Eisstand. Magdeburg Eisstand. Tangermünde Eisstand. Wittenberge Eisstand. Dömitz Eisstand. Lauenburg Eisstand. Dresden Eisstand.

Waaren- und Produktenberichte.

Spiritus.

* Berlin, 31. Jan. (Amtlich.) Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100 % gleich 10,000 % nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspr. — M. Loco ohne Fass 52,7 bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100 % gleich 10,000 % nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Fass 33,1 bez.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100 % gleich 10,000 % nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Fass — per diesen Monat —.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 30,000 l. Kündigungspreis 32 M. Loco mit Fass —,—, per diesen Monat 32 bez., Durchschnittspreis 32 M., per Jan.-Febr. 32 bez., per März-April —, per April-Mai 33,2 bez., per Mai-Juni 33,5 bez., per Juni-Juli —, per Juli-Aug. 34,6 bez, per Aug.-Sept. 3 ,1 bez.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 31. Jan. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—205 M. p. Q. Futterwaare 135—148 M. n. Q.
* Pest, 31. Jan. Mais per Mai-Juni 1893 4,74 Gd., 4,76 Br.
* Wien, 31. Jan. Mais per Mai-Juni 1893 5,07 Gd., 5,09 Br.
* Leipzig, 31. Jan. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 132 bez, rumänischer 126—128 M. bez. u. Br., Donau- 126—128 M. bez. u Br., ungarischer 126—128 M. bez. u. Br.
* Liverpool, 31. Jan. Mais 1 d. höher gefordert.
* Danzig, 31. Jan. Erbsen —.
* Königsberg, 31. Jan. Weisse Erbsen unverändert.

Mehl.

* Berlin, 31. Jan. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine matter. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 18,15 M., Durchschnittspreis 18,15 M, per Jan.-Febr. 18,15 bez., per Febr.-März —,— per April-Mai 18,3 bez, per Mai-Juni 18,35 bez.
* Berlin, 31. Jan. Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bez.
Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,25—18,25 bez., Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930201017/fragment/page=0003

Donnerstag den 2. Februar — **Freitag** den 3. Februar — **Sonnabend** den 4. Februar

Grosser Resterverkauf

in Maassen von 1/4 Meter bis 8 Metern.

Halle a. S. **G. Schwarzzenberger.** Poststr. 9|10.

Specialgeschäft für Plüsch-, Sammet- und Seidenwaaren.

---

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24 und 25. Februar cr.

Hauptgew.: Baar M. 75000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à Mk. 3,25 } Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt und versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Jede Bestellung auf Kölner Loose wird **nur** durch solche ausgeführt. Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.

Hauptgewinne 75000, 30000 Mk. Baar.

Original-Loose à M. 3.25 } Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Jede Bestellung auf Kölner Loose wird **nur** durch solche ausgeführt. Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

---

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung **unbedingt** am 23.—25. Februar cr.

Hauptgew.: 75000, 30000, 15000 M. etc. baar ohne Abzug.

Originalloose à M. 3,25. Porto u. Liste 30 Pfg.

Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.

Telegr.-Adr.: **Gewinnstelle Berlin.**

Jedes zweite Loos gewinnt in der

Anhaltischen Ausstellungs-Lotterie

deren **Ziehung am 15. Februar cr. in Dessau** stattfindet.

Loose à 1 Mk. empfehlen **J. Barck & Co.,** Gr. Ulrichstr. 3, I. (Neues Theater) und die übrigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Die **besten** und daher **billigsten**

Triumph-Wäsche-Mangeln

aus Eisenguss und Hartholzwalzen von Mk. 25.— an,

Wasch- u. Wringmaschinen

versendet franco unter Garantie für volle Leistungsfähigkeit **B. Henle** in **Nürnberg,** Fabrik u. Versandtgeschäft.

Illustrirte Preisliste gratis und franco.

E. Meyer & Co., Gr. Ulrichstr. 25 (24a)

empfehlen anerkannt feinste **Thee's, Cacao u. Chocoladen,**

Kaffee's aus der Rösterei der Herren **Fr. Hensel & Haenert** hier in 1/2 Pfd.-Pack. à 80, 90 u. 100 Pfg.

— Vorzügliche Weine. —

Niederlage renommirter Cigarrenfabriken.

Für Bartlose!

Vorher

Das einzige bis jetzt bekannte, sicher wirkende Mittel zur Beförderung des Bartwuchses ist:

Giovanni Borghi's Bartwuchsmittel.

Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Absolut unschädlich für die Haut. Langjähriger Erfolg. Discretester Versand. Flacon 2,50 Mk., Doppelflacon 4 Mk.

Allein echt zu beziehen von **Giovanni Borghi** in **Köln a. Rh.,** Eau de Cologne- u. Parfümerie-Fabrik.

Nachher

An postlagernde Adresse wird nur gegen vorherige Einsendung des Betrages versandt, auch in Briefmarken.

Sonnabend den 4. Februar erhalten wir einen großen Transport

Lütticher Pferde.

Empfehlen solche zu soliden Preisen.

M. Zickel & Sohn.

Freitag den 3. Februar cr. stehen in großer Auswahl **Hannöversche Spann- und Wagenpferde** sowie **Ardenner und Dänische Pferde** in schwerem u. leichtem Schlage bei uns zum Verkauf.

Merseburg. **Albert Weinstein & Sohn.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und grössten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von **Versicherungen** und erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Dr. Wilhelm Rasch,
Halle (Saale), Steinweg Nr. 25.

Landwirthschaftl. Buchführung

mit Berücksichtigung des neuen Einkommen-Steuer-Gesetzes, richten auf Gütern ein und liefern sämmtliche Contobücher dazu.

In unserer Anstalt ertheilen **gründlichen Unterricht in der landwirthschaftl. Buchführung,** Amtsgeschäften, Correspondenz 2c. Nach Schluß wird auf Wunsch Stellung nachgewiesen. Eintritt beliebig. Näheres durch **Direktor Abelmann.**

Landwirthschaftlicher Beamten-Verein Halle a/S.,
Magdeburgerstraße 4 („Fürstenhof").

Staatl. genehm. u. unter Aufs. d. hoh. Cult.-Minist. stehende

Vorbereitungs-Anstalt

für die Prüfungen bei d. K. D. Reichspost u. K. S. Staats-Eisenbahn, sowie zur Berechtigungserwerbung f. d. einj.-freiw. Dienst in d. d. R.-Armee.

Neue Kurse: 7. Januar und 8. April 1893. Nur 60 Schüler finden in meinem Internat Aufnahme. Unbed. 2jähr. Cursus für Confirm., für die einj.-freiw. Prüf. 3jähr. Cursus. Günstigste Beurth. d. Anst. von Hrn. Schulrath Grützlich. 106 Schüler best. her. die Prüfungen. Anmeldungen bald erbeten. Nähere Auskunft durch

Langebrück i. S., im November 1892.

Alfred Pache, Dir., Pf. a. D., Cand. b. höh. Schulamts.

Narrenkappen und Dekorationsartikel, eigenes Fabrikat, sehr billig bei **A. Henning,** Breitestr. 21.

Gustav Moritz

Gr. Steinstraße,

General-Vertreter der Sectkellerei u. Weingroßhandlung Kloss & Förster, Freyburg a/U. und der Bordeaux-Weingroßhandlung Reidemeister & Ulrichs in Bremen,

empfiehlt:

sämmtliche Marken Sect, sowie Mosel- und Rheinweine, vorzügliche reine Bordeaux-Weine vom billigsten bis zu den feinsten Marken.

Engros-Lager: Martinsberg 15. Fernsprecher 143.

„Selbst-Tränke".

Grosse Zeitersparniss, gleichmässige Wassertemperatur und dadurch Schutz vor Verkalbungen, Lungenseuche, Verschlagen etc. Steigerung des Milchertrags bei Kühen und schnellere Mast bei Fettvieh. Grosse Wohlthat für den Viehstand und Erleichterung des Stalldienstes und der Aufsicht. Kostenanschläge u. Referenzen postfrei und umsonst.

Maschinenfabrik Otto Schwade, Erfurt.

Wichtig für Hausfrauen.

Bernh. Curt Pechstein, Wollwaarenfabrikant in **Mühlhausen i/Th.,** fertigt **aus Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare u. gediegene Stoffe** für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe zu Portieren in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und schneller Bedienung. Annahme und Musterlager in **Halle a. S.** bei **Heinr. Naue, Krausenstraße 17c, b.**

Apfelgelée,

feinster und **billiger Brotbelag anstatt Butter,**

auch zur Füllung von Backwerken sowie als Zuthat zur Sauce (von Sauerbraten, Wildragoutö u. dergl.) in jedem Haushalt — reich und arm — als ein **gesundes, wohlschmeckendes, billiges Nährmittel** geschätzt, empfehlen Jedem zum Versuch.

Das Apfelgelée ist von nun an auch hier in jedem besseren Specereigeschäft à **15 Pfg. pro Pfund** käuflich.

Rheinische Dampfobstgelée-Fabriken,
Peter Rath & Co., Coblenz.

NB. Wiederverkäufer wollen sich wenden an unseren Vertreter für Halle, Herrn **Alfred Türk,** Magdeburgerstraße 63.

Conto-Bücher,

als:
Cladden, Haupt- und Cassa-Bücher
empfiehlt

Aug. Weddy,
Leipzigerstr. 23.

Wischan & Wettengel

vorm. **Hch. Gundlach,**
Nr. 30 Breitestraße Nr. 30.

Papier- und Lehrmittelhandlung.
Contobücher-Fabrik.
Formular-Magazin.
Fröbel'sche Hand-Arbeiten.
Kinderbeschäftigungs- und Gesellschafts-Spiele.

Inseraten-Annahme für alle Zeitungen. Verkaufsstelle der städt. Spar-Marken.

Ertappt! **practisch, billig!** Schützt Uhr, Portemonnaie und Brieftasche vor Diebstahl und Verlust. Preis von 35 Pfg. an. Reisende bei hoher Provision gesucht.

Uhren u. **Goldwaaren** aller Art wegen Auflösung des Lagers zu jedem annehmbaren Preise.

Reparaturen an Uhren etc. bei bekannt sorgfältiger Ausführung 20% billiger als im Laden.

Remus & Co., Uhrmacher, Gr. Ulrichstrasse 38, I.

S. Gottlieb in Leipzig,

Tuch- und Buxkin-Versand-Geschäft.

Muster-Collectionen für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison stehen franco zur dauernden Benutzung zu Diensten. Reichhaltiges schönes Sortiment; Muster in großem Format. Jedes beliebige Maaß wird zu Engros-Preisen abgegeben. Refer. erb. Private erhalten feine Muster.

Günstige Offerte.

Brehms Thierleben, Meyers, Brockhaus Konversations-Lexikon, Jubiläums-Ausgabe, in eleganten Halbfranzbänden gebunden, gegen 9000 Abbildungen im Texte, 300 Karten und Plänen, 900 Illustrationstafeln, 120 farbige in Chromodruck, liefert große auswärtige Firma komplet, ev. ohne Anzahlung. Monatl. Rate 3 Mk. Vertreter kurze Zeit hier **Hennig,** Merseburgerstr. 42.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn** b. **Gust. Lustig,** Berlin, Prinzenstr. 46. Preisliste gratis und franko.

Viele Anerkennungsschreiben.

Ganze Nachlasse

von gebrauchten Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Uniformstücke, Waffen, Tressen, Bruch-Gold und -Silber kauft stets

Fr. Noack, Geiststr. 18|19.

Automat. Massenfänger

für **Ratten** . . . 4 Mark
für **Mäuse** . . . 3 Mark

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.

Eclipse, beste Schwabenfalle

der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Pr. Stück 3 Mk. Radicale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt geg. vorher. Geldeinf. od. Nachnahme durch **Leop. Veith in Dresden-Altstadt,** Lortzinsstrasse Nr. 10.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. — Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. — Mit Unterhaltungsblatt und 1 Beiblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930201017/fragment/page=0004